

1997

Wittgenstein, Ludwig. Vortrag über Ethik. (Conferencia sobre ética. Paídos. Buenos Aires). Surkamp. Frankfurt a/M, 1989.

"Nun möchte ich folgende Behauptung aufstellen: Alle relativen Werturteile sind zwar, wie sich zeigen läßt, bloße Aussagen über Faktisches, doch keine Faktenaussage kann je ein absolutes Werturteil abgeben oder implizieren." 12

"Lo que ahora deseo sostener es que, a pesar de que se pueda mostrar que todos los juicios de valor relativos son meros enunciados de hechos, ningún enunciado de hecho puede nunca ser ni implicar un juicio de vaalor absoluto." 36

Es kommt folgende Totalitätsvorstellung heraus:

"Angenommen, einer von Ihnen wäre allwissend; er kennt also die Bewegungen aller toten oder lebendigen Körper in der Welt, und er kennt auch sämtliche Bewußtseinszustände aller Menschen, die je gelebt haben, und falls er alles, was er weiß, in ein großes Buch eintrüge, so enthielte dieses Buch die gesamte Beschreibung der Welt. Ich möchte nun darauf hinaus, daß dieses Buch nichts enthielte, was wir ein ethisches Urteil nennen würden, bzw. nichts, was ein solches Urteil logisch implizierte. Freilich enthielte es alle relativen Werturteile sowie alle wahren wissenschaftlichen Sätze und sogar alle wahren Aussagen, die sich überhaupt artikulieren lassen....

Wenn wir z.B. in unserem Welt-Buch die Schilderung eines Mordes mit sämtlichen physischen und psychischen Einzelheiten lesen, wird die bloße Beschreibung dieser Fakten nichts enthalten, was wir als ethischen Satz bezeichnen könnten. Der Mord wird auf genau derselben Ebene stehen wie jedes sonstige Ereignis, etwa das Fallen eines Steins." Vortrag über Ethik. S.12

"Supongan que uno de ustedes fuera una persona omnisciente y, por consiguiente, conociera los movimientos de todos los cuerpos animados o inanimados del mundo y conociera también los estados smentales de todos los seres que han vivido. Supongan además que este hombre escribiera su saber en un gran libro: tal libro contendría la descripción total del mundo. Lo que quiero decir es que este libro no incluiría nada que pudieramos llamar juicio ético no nada que implicar lógicamente tal juicio. Por supuesto contendría todos los juicios de valor relativo y todas las propiosiciones verdaderas que pueden formularse. Pero tanto todos los shechos descritos como todas las proposiciones estarían al mismo nivel. No hay proposiciones que, en ningún sentido absoluto, sean siublimes, importantes o triviales...

Por ejemplo, si en nuestro libro del mundo leemos la descripción de un asesinato con todos los detalles físicos y psicológicos, la mera descripción der estos hechos no encerrará nada que podamos denominar una proposición ética. El asesinato estará en

el mismo nivel que cualquier otro acontecimiento como, por ejemplo, la caída de una piedra." 36/37

"Ein Wunder ist offenbar nichts weiter als ein Ereignis, dergleichen wir noch nie erlebt haben. Nun wollen wir annehmen, ein solches Ereignis habe sich zugetragen. Setzen wir den Fall, einem von Ihnen wachse plötzlich ein Löwenkopf und er begänne zu brüllen. Etwas Ungewöhnlicheres kann ich mir kaum ausmalen. Sobald wir uns von unserer Überraschung erholt haben, würde ich vorschlagen, einen Mediziner zu holen... Und was wäre aus dem Wunder geworden? Sobald wir die Sache in dieser Weise betrachten, ist alles Wunderbare offenbar verschwunden, es sei denn, wir verstehen unter einem Wunder nichts weiter als eine Tatsache, die noch nicht wissenschaftlich erklärt ist..." S.17

"Evidentemente, un milagro es un acontecimiento de tal naturaleza que nunca hemos visto nada parecido a él. Piensen en el caso de que a uno de ustedes le crezca una cabeza de león y empiece a rugir. Ciertamente esto sería una de las cosas más extraordinarias que soy capaz de imaginar. Tan pronto como nos hubiéramos repuesto de la sorpresa, lo que yo sugeriría sería buscar un médico... ¿Dónde estaría el milagro? Está claro que, en el momento en que miráramos las cosas así, todo lo milagroso habría desaparecido; a menos que entendamos por este término simplemente un hecho que todavía no ha sido explicado por la ciencia..." 41/42

Daraus schließt er, daß der allwissende Betrachter eben auch keine Wunder sehen wird.

"Wäre jemand imstande, ein Buch über Ethik zu schreiben, das wirklich ein Buch über Ethik wäre, so würde dieses Buch mit einem Knall sämtliche anderen Bücher auf der Welt vernichten... das absolute Gute: wäre es ein beschreibbarer Sachverhalt, müßte ihn jeder - unabhängig von seinen jeweiligen Vorlieben und Neigungen - notwendig herbeiführen oder sich schuldig fühlen, weil er ihn nicht herbeiführt." S.13/14

""Si un hombre pudiera escribir un libro de ética que realmente fuera un libro de ética, este libro destruiría, como una explosión, todos los demás libros... el bien absoluto, si es un estado de cosas descriptible, sería aquél que todo el mundo, independientemente de sus gustos e inclinaciones, realizaría necesariamente o se sentiría culpable de no hacerlo." 37/38

Nun ist das nicht völlig richtig. Das Welt-Buch müßte in beschreibender Form nicht nur relative Werturteile enthalten. Denn sollte es eine Handlungsorientierung gemäß absoluter Werturteile geben, müßte sie in diesem Buch auch vorkommen. Allerdings in beschreibender Form: Dieser Mann x hat folgendes absolutes Werturteil, das seinem gegebenen Handeln unterliegt. Das wäre ein Teil der Bewußtseinszustände, die dieser allwissende Geist doch kennt und der Erklärung der Handlungen, die er konstatiert. Was nicht auftauchen würde, wäre ein Urteil über die Werthaftigkeit dieser existierenden absoluten Werte. Es ergibt sich aber die Frage: Wäre die Welt so wie sie ist, wenn es diese absoluten Werte nicht gäbe? Und die andere: Wie wäre die Welt, gäbe es sie nicht? Das sind alles Sachfragen. Die Antwort könnte sein: Die

Menschen würden gar nicht existieren können, wenn es dieser Art Werte gar nicht gäbe. Und daraus würde folgen: Existieren die Menschen, so gibt es diese Werte.

Ist jetzt der Selbstmord auszuschließen, folgt das absolute Werturteil. Und Wittgenstein schließt ganz bestimmt und emphatisch den Selbstmord aus (s. Tagebücher). Sein Schluß folgt also nicht. Es handelt sich um das bei Max Weber bereits gezeigte Problem.

Es folgt sehr wohl eine Ethik, aber es ist eine Ethik, die man braucht, damit die Menschheit keinen kollektiven Selbstmord begeht. Es ist aber auch keine Begründung der Ethik, denn man kann eine Ethik nicht dadurch begründen, daß man sie braucht. Im Tractatus geht Wittgenstein darauf ein:

"Der erste Gedanke bei der Aufstellung eines ethischen Gesetzes von der Form 'du sollst....' ist: Und was dann, wenn ich es nicht tue? Es ist aber klar, daß die Ethik nichts mit Strafe und Lohn im gewöhnlichen Sinne zu tun hat. Also muß diese Frage nach den Folgen der Handlung belanglos sein. - Zum Mindest dürfen diese Folgen nicht Ereignisse sein. Denn etwas muß doch an jener Fragestellung richtig sein. Es muß eine Art von ethischem Lohn und ethischer Strafe geben, aber diese müssen in der Handlung selbst liegen. (Und das ist auch klar, daß der Lohn etwas Angenehmes, die Strafe etwas Unangenehmes sein muß.)" 6.422

"El primer pensamiento que surge cuando se propone una ley ética de la forma 'tú debes', es: ¿y qué si no lo hago? Pero es claro que la ética no se refiere al castigo o al premio en el sentido común de los términos. Así, pues, la cuestión acerca de las consecuencias de una acción debe ser irrelevante. Al menos, estas consecuencias no pueden ser acontecimientos. Pues debe haber algo justo en la formulación de la cuestión. Sí que debe haber una especie de premio y de castigo ético, pero deben encontrarse en la acción misma. (Y esto es también claro, que el premio debe ser algo agradable y el castigo algo desagradable)".

Ist das die Ethik, müßte sie doch auch in diesem Welt-Buch vorkommen. Dies ist das Hegelsche: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht, oder das Liberale: Der Weltmarkt ist das Weltgericht. Das wäre das Ergebnis, wenn Lohn und Strafe in der Handlung selbst liegen. Heute sagt das der Weltwährungsfonds den unterentwickelten Ländern: zahlt ihr die Ausladsschulden nicht, dann werden die Konsequenzen schlimmer sein als im Falle der Zahlung: Der Weltmarkt ist das Weltgericht.

Diese Metaphysik des Weltgerichts durch den Weltmarkt kennt daher Tugenden des Marktes und Laster gegen den Markt, wobei die Tugenden solche Haltungen sind, die der Weltmarkt belohnt, und die Laster solche, die der Weltmarkt bestraft. Das ist die Metaphysik Hayeks, die der Bunderskanzler Schmidt in allen seinen Reden so warm gepredigt hat. Die Metaphysik von der Demut gegenüber dem Markt, die die Tugenden des Marktes begründet, und des luziferischen Stolzes gegen den Markt, der die Laster des Marktes begründet. In diesen Handlungen liegt Lohn und Strafe, denn der Weltmarkt ist das Weltgericht. Sollte diese Metaphysik wahr sein, müßte sie

auch in diesem Welt-Buch aufgezeichnet sein. Angeblich sind das doch alles Sachurteile.

Allerdings müßte noch etwas im Weltbuch stehen: daß der Inhalt des Welt-Buchs das ist, was ein allwissendes Auge sieht. Nicht das Auge kann darin stehen, aber sehr wohl die Tatsache, daß das Welt-Buch der Gesichtskreis eines allwissenden Auges ist. Die Frage ist dann doch: Was ist der Unterschied zwischen diesem Gesichtskreis und dem Gesichtskreis eines Auges, das ein nur beschränktes Wissen hat? Wittgenstein stellt auch diese Frage nicht.

Was Wittgenstein in seinem Vortrag über die Ethik darstellt, ist wahrscheinlich die naivste Form, in der er je diesen mit dem absoluten Wissen verbunden Totalitätsbegriff ausführt. Er hält den Vortrag im Jahre 1929. Es ist das Jahr, von dem an er, seinen eigenen Aussagen nach, mit der Ausarbeitung dessen beginnt, was er dann in den Philosophischen Untersuchungen 1945 vorlegt. (s. Vorwort) Er versucht jetzt, diesen transzendentalen Totalitätsbegriff zu überwinden oder zumindest zu relativieren.